nicht überzeugen. Die moderne Lutherforschung, gerade auch die katholische, wird nur sehr begrenzt und selektiv herangezogen. Einzelaussagen Luthers werden aus dem für sie oft wesentlichen Bezugsrahmen herausgenommen und auf die systematische Goldwaage gelegt. Beer wollte gewiß kein Anti-Luther-Buch schreiben. Er zeigt Respekt vor dem großen Reformator, läßt ihn ausführlich selbst zu Wort kommen, räumt berechnete Anfragen Luthers an katholisches Denken ein. Zur kritischen Beurteilung zieht er jedoch Kriterien heran, deren Mängel und Schwächen er nicht zu sehen vermag (Scholastik) oder deren Auswahl (Pseudo-Hermes Trismegistos, Mysterienfrömmigkeit etc.) willkürlich und darum kaum überzeugend erscheint.

Günther Gaßmann

Martin Brecht, Martin Luther. Sein Weg zur Reformation 1483-1521. Calwer Verlag, Stuttgart 1981. 527 Seiten. Leinen DM 39,—.

Der bekannte, jetzt in Münster lehrende Kirchengeschichtler Martin Brecht hat sich mit diesem Buch das Ziel gesetzt, die Darstellung von Heinrich Boehmer „Der junge Luther“, die zuerst 1925 veröffentlicht worden, dann aber mehrfach in überarbeiteten Auflagen erschienen war, von Grund auf neu zu schreiben. Tatsächlich hat Boehmers Buch unter den zahlreichen Luther-Biographien der letzten Jahrzehnte bis heute einen besonderen Platz eingenommen. Das hatte seinen Grund einmal in der umfassenden Quellenverwertung, sodann in der gut verständlichen, anschaulichen Sprache. Der „Boehmer“ hat Jahrzehnte hindurch fast zur Standardausrüstung der Theologen gehört, obwohl es neben ihm andere Luther-Biographien mit eigener Akzentsetzung

und eigenem Wert gab und gegenwärtig gibt.

Die Tatsache, daß seit der Erstveröffentlichung von Boehmers Buch sechs Jahrzehnte vergangen sind, ist in der Tat ein hinreichender Grund, jenes Werk von Grund auf neu zu schreiben. Was Brecht bietet, ist darum keineswegs ein überarbeiteter „Boehmer“, sondern ein neues Werk, das jedoch im wesentlichen die gleichen Intentionen hat, also möglichst umfassende Quellenverwertung sowie Anschaulichkeit der Darstellung.

Beide Ziele hat Brecht voll und ganz erreicht. Wer mit der Reformationsgeschichte näher vertraut ist, spürt es der Darstellung Brechts auf Schritt und Tritt an, daß sie neu aus den Quellen erarbeitet ist. Hervorzuheben ist dabei besonders, daß Brecht die inzwischen fast abgeschlossene Weimarer Ausgabe von Luthers Werken auch noch für Details mit Gewinn herangezogen hat. Aber auch die Anschaulichkeit der Darstellung ist von Brecht in begrüßenswerter Weise wieder erreicht worden. Die knappen Anmerkungen am Schluß des Bandes geben dabei dem Interessierten Aufschluß über die Quellengrundlage sowie Hinweise auf die wichtigste Literatur. Dabei werden an manchen Stellen auch andere Auffassungen kurz erörtert.

Bernhard Lohse

Martin Greschat (Hrsg.), *Die Reformationszeit I/II. Gestalten der Kirchengeschichte.* Bd. 5, 355 Seiten, 23 ganzseitige Fotos; Bd. 6, 335 Seiten, 17 ganzseitige Fotos, Leinen je DM 79,—. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1981.

Das auf 12 Bände geplante Sammelwerk „Gestalten der Kirchengeschichte“ zeugt von dem in unseren Tagen neu er-